

Erkern, wie es auf der Insel die Belgianten zu tun pflegen, wenn sie auf irgend eine Weise entkommen. In solcher Verkleidung näherten sich die Frau und die Nichte des Herreros mit Eile dem Abende dem einflussreichen Geschäft des Casarino, der gerade einen Wirtsgang machen wollte und mit dem geliebten Gewehr bewaffnet war. Als er im Dunkel die verummantelten Gestalten kommen sah, zog er sich in sein Haus zurück und rief sie vom Balkon aus an. Die Frauen antworteten nicht, aber blieben zum Scherz die Köpfe schüttelnd; das genügte für Casarino, um an ihren bösen Absichten zu glauben, und mit zwei Schüssen tötete er die vermeintlichen Belgianten zu Boden. Die Nichte war sofort tot, die Tante wurde schwer verwundet, und Casarino entfloh, als er sah, was er angerichtet hatte, und wird nun wohl selbst ein Belgiant werden, um sich der strafenden Gerechtigkeit zu entziehen.

Er. Die Napoleon seine Hochzeit feiern ließ. Als im April des Jahres 1810 Napoleon seine Hochzeit mit Marie Louise feierte, verfügte er, daß an dem gleichen Tage in allen Städten, die ihm untertan waren, je nach der Bevölkerungszahl eine bestimmte Anzahl von Hochzeiten abgehalten werden mußten. Eine besondere Klausel verfügte, daß die Männer pensionierte Soldaten sein sollten, und daß jeder Braut, die an diesem Tage heiratete, eine Mitgift von 600 Francs ausgezahlt würde. Der Gemeinde Florenz, so erzählt Giuseppe Conti in der Rezension, wurden zehn Hochzeiten auferlegt. Aber es fanden sich nur fünf Bewerber, und von diesen entsprach auch nur einer den bestimmten Wünschen Napoleons, der Wert darauf legte, daß die Männer Krüge mitgemacht hätten. Umsonst bemühte sich der Stadtrat, die gewünschte Anzahl von Ehepaaren zusammenzubringen; schließlich wandte man sich an den Präfecten und bat um Nachsicht, aber die Antwort beharrte kategorisch bei den von Napoleon geforderten zehn Eheschließungen. Immerhin wurden zur Hervollständigung der Liste einige Ausnahmen gestattet, da man nur noch zwei ehemalige Soldaten aufreiben konnte. Der dritte, der nach langem Suchen ausfindig gemacht wurde, war mit einer Witwe verlobt, deren erster Gatte erst vor sieben Monaten gestorben war, so daß sie mit der neuen Eheschließung noch warten mußte. So wurden denn gewöhnliche Bürger gebeten, am 20. April ihre Hochzeit abzuhalten, und auf diese Weise gelang es, an dem Tage zehn Paare zu trauen. Der merkwürdige Erlaß Napoleons war die Frucht eines Einfalls; er wollte, daß sein Hochzeitstag später von möglichst viel Familien als Festtag gefeiert werden könnte.

Die richtige Einteilung der Hausarbeit. Den Umfang der Hausarbeit kann man erst dann ermessen, wenn sie einmal liegen bleibt. Welcher Mann hätte nicht schon einmal in seinem Leben, sei es im Hause der Mutter oder später in seiner eigenen Hauslichkeit, die in diesem Maße liegt, an sich selbst erfahren! Kleine winzige Mädchen sind es zum Teil, aus denen sich das Rückgrat des Haushalts zusammensetzt, aber sie alle spielen in ihrer schwebenden Lebensfähigkeit doch eine große Rolle, von der man erst dann eine Ahnung bekommt, wenn einmal die Hand ruht, die sie sonst täglich in Bewegung setzt. Freilich nicht darauf kommt es an, daß sie überhaupt in Gang gesetzt werden erhalten werden, sondern vielmehr darauf kommt es an, wie dieses geschieht. Inmitten jeder der verschiedenen Haushaltungen steht eine Frau, hier noch Anfängerin in der schweren Kunst der Wirtschaftsführung, dort schon längst Meisterin in der richtigen Arbeitsteilung und Einteilung im Haushalt; wozu jene geraume Zeit benötigt, das bewältigt die Erfahrenere in kürzester Frist und in größter Ruhe, ohne Mühe und Hasten. — Die richtige Zeit- und Arbeitsteilung im Haushalt, wie viele Hausfrauen mögen sie in jahrelanger Praxis gelernt haben? Und doch ist ohne sie ein rationelles, möglichst geräuschloses Wirtschaften und Haushalten nicht denkbar. — Wichtige Hinweise auf eine „richtige Einteilung der Hausarbeit“ bringt ein Artikel in der Beilage „Unsere Frauenwelt“, die fortan in jeder Nummer der illustrierten Familienzeitschrift „Welt und Haus“ erscheint und allen Hausfrauen eine Fülle von beachtenswerten Rat schlägen und wichtigen Anregungen bietet. — Man besorgt „Welt und Haus“ durch jede Buchhandlung oder als Probenummer von der Geschäftsstelle von „Welt und Haus“, Leipzig, Poststraße 2.

Gaue und Landwirtschaftliches.

Die kalifornische Brähe. Vor etwa 25 Jahren wurde die Vorderasiatische Brähe (Kupferfalkbrähe) erlunden, die in den Gärten und Obstgärten im Kampfe gegen gefährliche Pilze große Erfolge gehabt hat. Heute wird als neuestes und bestes Mittel die kalifornische Brähe (Schwefelkalkbrähe) empfohlen. Es werden ihr besondere Vorteile nachgerühmt. Sie haftet ungeheuer fest am Baume, es braucht also lange nicht so oft gespritzt zu werden und man darf mit dünner Lösung spritzen. Die kalifornische Brähe hat große Erfolge im Kampfe gegen Schildläuse, Wespelmeisen und vorwiegend auch gegen Fusilladium. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. bringt über das neue Schädlingmittel einen längeren Bericht, den Gartenfreunde auf Wunsch kostenlos erhalten.

Wasserstände.

Januar	Hoch		Niedrig		G l e i c h		Rhein
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
16.	11	11	4	1	30	10	114
17.	4	10	8	4	30	12	118

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. Januar 1911.

X **Riel** (Hornprobenahme nach 2 Uhr). Das Unterseeboot U 8 ist in der Ostsee bei Riel im Riel-See gesunken. Das Rettungsboot „Gullen“ und der große Kran der Kaiserlichen Werft sind zur Aufhebung abgegangen.

Eine spätere Meldung besagt: Wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, ist der Unfall des Unterseebootes „U 8“ wahrscheinlich infolge unbedachtigen Vollausschusses einer Abteilung des Bootes entstanden. Eine unmittelbare Gefahr für die Besatzung liegt nicht vor, zumal der Sauerstoffvorrat für mehr als 48 Stunden ausreicht. Das Bootkommando ist bereits durch die Telephonboje mit der Küstenwacht in telephonische Verbindung getreten.

X **Berlin**. Der fünfjährige Sohn einer Waisfrau spielte mit einem sechsährigen Mädchen in der Waiskammer, in der ein Kessel mit kochender Wäsche stand. Als sich die Frau für einen Augenblick aus der Küche entfernte, ergriff der ältere Knabe seinen Spielgefährten, ruz mit ihm und warf ihn schließlich in den Kessel mit dem kochenden Wasser. Die zurückkehrende Mutter mußte sich davon überzeugen, daß das Kind, als sie es aus dem Kessel herauzog, nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. — Um zu dem endlich gesunden Salzen „Gildebrand“ zu gelangen, haben gestern Nachmittag etwa 400 Pfirsichen ihr Leben riskiert und sind auf dem nicht mehr als 1/4 Zoll starken Eise bis zu der Stelle vorgebracht, wo die Fallrohre auf dem Eise liegt. Neben der Falle befindet sich ein größeres von Eisern geschlossenes Loch. — In einem Walde bei Paris wurde ein Mann gefunden, dem die Beine zusammengeschnürt waren und der mit einem Strick an einem Baum in aufrechter Haltung gebunden war, sich aber nicht zu rühren vermochte. Der Unglückliche, der halb erstarrt war, sagte, daß er ein Amerikaner sei, Harry Miller heiße, und von Räubern im Walde überfallen worden sei. Die Banditen hätten ihm seiner Kleidung beraubt, ihm eine Summe von 1000 Dollars genommen und die Pumpen angezogen, mit denen sein Körper bedeckt war. In der Nähe des Mannes lag eine Flasche, die Betäubungsmittel zu enthalten schien. Die Polizei ist bemüht, die in mancher Beziehung rätselhafte Angelegenheit aufzuklären. — In Paris rannte eine Automobilmaschine mit solcher Wucht gegen das Brückengeländer bei der Pontedambrage, daß dieses brach und der Wagen 10 m tief in die Seine stürzte. Den beiden Insassen gelang es, solange sich über Wasser zu halten, bis sie halb erstarrt durch ein Boot aufgenommen werden konnten.

X **Berlin**. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute der Minister des Innern bezüglich der Mobilität Unruhen, er halte es für eine Ehrenpflicht, die Pflichterfüllung der Polizeibeamten hervorzuheben, mit welcher diese ihres schweren Amtes gewaltet hätten. Wehnliche Unruhen würden in der Zukunft in derselben Weise mit aller Energie unterdrückt werden.

X **Brüssel**. Die Bergarbeiter des Berges Müllich beschloßen die Fortsetzung des Ausstandes, da einige Bergwerksbesitzer die Annahme der Bedingungen verweigerten. Die Einigungsverhandlungen dauern fort.

X **Paris**. Kammer. Im Verlaufe der Debatte über die Nachtragkredite für die militärischen Operationen in Marokko fragte Faure an, wie lange nach Ansicht des Ministers des Innern und des Kriegsministers die französische Besetzung Marokkos noch dauern solle. Kratt der internationalen Verträge, die die Integrität Marokkos garantieren, und mit Rücksicht auf die Regelung der Beziehungen zum Sultan und Frankreich bestanden politischen und militärischen Schwierigkeiten dürfte diese Besetzung nur eine provisorische sein. Er wies darauf hin, daß jede militärische Kräftigung Frankreichs in Marokko eine für entsprechende oder noch bedeutendere militärische Maßnahmen seitens der spanischen Regierung nach sich ziehe. Je mehr Frankreich auf eine ständige Besetzung des Schauplatzes hinarbeiten würde, desto mehr würde sich die spanische Regierung verpflichtet fühlen, die militärische Besetzung der eigenen Epäre zu verstärken. Auch mache es einen eigentümlichen Eindruck, daß die französische Besetzung sich an der von Alger abgelegenen Grenze ausdehne, während in der Nachbarschaft der Provinz Oran die militärische Politik Spaniens sich entwickelte und bestärke, ein Umstand, der für die Schwere der Schwierigkeiten geben könne. Der Sultan wisse wohl, daß im Falle der geringsten Verletzung von Personen und Eigentum Frankreich unverzüglich einschreiten würde. Seines Erachtens könne man ohne Gefahr im Interesse des Friedens und im Interesse Marokkos der Okkupation ein Ziel setzen. Minister Pichon erklärte, daß er den Zeitpunkt, an dem Frankreich in der Lage sein werde, Marokko vollständig zu räumen, nicht kenne. Die genaueste Antwort, die er geben könnte, befände sich in dem im Parlamente verteilten Weißbuche, das die mit Muley Hafid geschlossenen Abkommen enthält. Was die Schaulas betreffe, so hänge das Ende der Besetzung von der Errichtung einer marokkanischen, für die Sicherheit von Personen und Eigentum genügenden Polizeigewalt ab, die unter dem Befehl einer französischen Kommission gestellt sei. Für die Räumung von Casablanca sei wieder eine andere Genugtuung notwendig, die sich auf die Bezahlung der französischen Kosten beziehe. Lediglich habe man im zweiten Abkommen eine fortschreitende Verringerung der französischen Truppen vorgesehen, entsprechend der Vermehrung der Polizei des Reiches. Wenn diese Abkommen verwirklicht sein würden, würde die französische Regierung dazu gelangen, an die Stelle der französischen Truppen marokkanische zu setzen. Bis dahin entspreche das von der Kammer erbetene finanzielle Opfer dem, was Frankreichs Interessen und seine nationale Würde erfordern. Ich bin überzeugt, schloß der Mi-

nister, daß wir in Marokko ein französisches Werk verrichten, das wir auf keinen Fall im Stiche lassen dürfen, sollte es nicht verloren sein.

X **Lissabon**. Eine Abordnung der Ausschüssigen hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten. Wie die Verwaltung bekannt gibt, hat sich die Gaderferde infolge Verbesserung der beschädigten Gaderzeugungsstätten und Anwerbung von Gaderarbeitern aus der Provinz vergrößert.

X **Madrid**. Gegenüber einer amtlichen Erklärung, daß die Regierung keineswegs ein Einmarsch in Portugal ins Auge gefaßt habe, wie erst auch die gegenwärtige Lage sei, hält die Zeitung „ABC“ aufrecht, daß im nächsten Ministerrat nach der Rückkehr des Ministers Canalejas die Frage einer Intervention Spaniens erörtert werden solle. Das Blatt sagt ferner, daß England einer solchen Intervention Spaniens nicht geneigt sei, und behauptet dann, daß zwischen zwei Großmächten eine alte Abmachung für den Fall bestehe, daß in Portugal Unruhen ausbrechen.

X **Madrid**. Die Eisenbahnverbindungen sind wieder hergestellt mit Ausnahme der Linie Segovia—Valladolid, deren Strecke noch immer durch Schnee und Dammrutschungen unterbrochen ist. Der aus Paris kommende Güterzug liegt immer noch in Valladolid fest.

X **Lissabon**. Matin berichtet: Der gestrige Tag ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. Der Ausbruch der Gaderarbeiter dauert zwar noch fort, aber die Herstellung von Gas ist durch Neueinstellung von Personal gesichert. Dagegen sind in den Metallfabriken die Arbeiter gestern der Arbeit fern geblieben. Die Gasfabrik von Belem, sowie deren Umgebung ist von einem starken Kavallerieaufgebot besetzt. Militärpatrouillen durchziehen die Straßen. Soldaten bewachen unausgesetzt die Tore der großen Fabriken. Es scheint, daß der umfangreiche Sicherheitsdienst weniger aus Furcht vor Unruhen aufgestellt wurde, als vielmehr, um zu zeigen, daß die Regierung entschlossen ist, allen Aufstandsgelüsten sofort die Spitze zu bieten. Die Revolutionäre sind gegen die Ausschüssigen und es erfordert eine übermenschliche Courage für diese, mit ihrer kleinen Anhängerzahl gegen die Bevölkerung und die Armee zu kämpfen.

X **Barcelona**. Sämtliche Dod-, Kohlen- und andere Arbeiter befinden sich im Ausstande. In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschloßen die Ausschüssigen die Fortsetzung des Streiks. Ein Franzose, der einen Wagen begleitete, wurde von einem Ausschüssigen schwer verletzt.

X **Delhi**. Nachdem der deutsche Kronprinz die Sechensährigkeiten des alten Delhi sowie die durch ruhmvollen Erinnerung an dem Jahre 1857 geschloßenen Städten unter sachkundiger Führung durchwandert hatte, wird er heute mit dem Gouverneur der United Provinces einen für etwa eine Woche berechneten Ausflug in das Innere dieses interessanten Landes unternehmen. Bei der Schwierigkeit der Unterbringung abseits der großen Heerstraße wird der Kronprinz auf dieser Tour nur von zwei Herren des Hofes begleitet sein.

X **Konstantinopel**. Infolge von Nachrichten aus dem Yemen über die auf der Straße von Aden beobachtet wird, die aber die Lage als sehr ernst bezeichnen sollen, hat die Regierung beschlossen, 20 Reiterbataillone dorthin zu entsenden.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

Kassa-Kurs	Deutscher Reichsbank	4% dergl.	3 1/2% dergl.	3% dergl.	Diskonto Kommandit	Deutsche Bank	Verl. Handelsbank	Dresdner Bank	Barmsbacher Bank	Nationalbank	Reichsbank	Handelsbank	Bank für Sozialwesen	Bank für Sozialwesen	Bank für Sozialwesen	Bank für Sozialwesen	Bank für Sozialwesen
108.25	94.50	102.00	94.20	105.—	205.25	171.25	164.70	132.10	134.—	173.40	165.50	142.40	208.90	108.—	227.90	222.75	—

Wetterprognose

Der R. S. Landeswetterwarte für den 18. Januar: Müdig, heiter; früh und abends neblig, sehr kalt; trocken.

Zur Anfertigung von
Drucksachen
 aller Art
 hält sich bestens empfohlen
 die Buchdruckerei von
Langer & Winterlich
 Goethestr. 59.